

Gemeinde

Von der Gemeinschaft zur Verantwortung

Das Abendmahl schafft Gemeinschaft nicht nur mit Christus, sondern auch mit den Menschen. Der gemeinsame Kelch ist das Symbol, der die vergangene, die gegenwärtige und die künftige Gemeinde verbindet. Im Interesse der Aufrechterhaltung und der guten Ordnung der Gemeinde wurde die Organisation der Kirche aufgebaut.

Die in der Minderheit lebenden Lutheraner konnten sich auf die bestehenden Institutionen der Verwaltung und der Politik höchstens auf lokaler Ebene stützen, auf höheren Ebenen oder in vielen Gemeinden mussten sie ihre eigene Organisation ausbauen. Die ersten lutherischen Pfarrer wurden in Deutschland ordiniert, später nahmen die in Ungarn gewählten Bischöfe die Ordinationen vor. Die Unterstützung der weltlichen Patrone, die Zusammenarbeit der Pfarrer und die Opferbereitschaft der Gemeinden wurden seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts zu einem auch rechtlich präzisierten Kirchenverwaltungssystem umgestaltet.

Die Kirchenverwaltung der ungarischen Lutheraner übernahm Elemente aus dem katholischen, dem deutschen Konsistorial- und dem Schweizer Presbyteriums-Modell. Die Gemeinden, Dekanate, Kirchendistrikte und die Landeskirche werden doppelt geführt, von einer geistlichen und einer Laienperson, letztere werden Inspektoren genannt. Die Presbyterien und die Generalversammlungen, in denen die wichtigsten Angelegenheiten der jeweiligen Verwaltungsebene behandelt werden, bestehen aus geistlichen und Laienmitgliedern. Im Laufe der Jahrhunderte ging das Gleichgewicht zwischen dem laizistischen und dem geistlichen Element fast immer zugunsten des einen oder anderen verloren, brach aber nie zusammen. Landessynoden wurde zwischen 1791 und 1966 nur fünfmal gehalten, erst in den letzten 25 Jahren wurde sie gefestigt und dadurch bestimmend.

Die Gemeinde, die eine gottesdienstliche und kirchendisziplinäre Gemeinschaft darstellte, veränderte sich durch die Zurückdrängung der Volkskirche. Die reihenweise gegründeten kirchlichen Vereine dienten diakonischen, missionarischen und kulturellen Zwecken. Am Anfang des 20. Jahrhunderts gliederten sich die ungarischen Organisationen in die großen protestantischen Weltvereine ein. Die ungarischen Lutheraner erfuhren in den vergangenen zweihundert Jahren allmählich, dass sie nicht nur hilfsbedürftig sind, sondern auch selbst anderweitig Hilfe leisten können. Obwohl die klassische äußere Missionstätigkeit marginal blieb, wird die innere Diakonie oder die Unterstützung der ungarischen Gemeinschaften außerhalb der Landesgrenzen immer bestimmender.



>>> PORTRAIT VON GRAF KÁROLY ZAY (1797–1871), GENERALINSPEKTOR DER KIRCHE

Die Vertretung und der Schutz der Kirchendistrikte gegenüber der Stadt und den anderen Konfessionen wurde vor allem durch den gewählten Generalinspektor (Landeskurator) gewährleistet



>>> DER KELCH VON KLEINMANOK/KISMÁNYOK (15. JAHRHUNDERT)
Die Kontinuität des kirchlichen Lebens wird auch durch den Gebrauch der mittelalterlichen liturgischen Gegenstände nach der Reformation belegt

>>> SOMMERKINDERLAGER IN DER GEMEINDE VON CEGLÉD, SÜDÖSTLICH VON BUDAPEST (2017)



>>> CANONICA VISITATIO (KIRCHENVISITATION) IN MAGYARBÓLY (SÜDUNGARN), 1926
Der gelegentliche Besuch des Bischofs war ein Zeichen der Repräsentation der Kirchenverwaltung

